

Öffis bleiben auf der Strecke

54.500 fahren täglich über Bezirksgrenze Richtung Wien – Verkehrskolaps droht

Die Zahlen der sogenannten Kordonerhebung zeigen: Das Verkehrsnetz des Pendlerbezirks Gänserndorf ist völlig unzureichend, nur zwei Bahnlinien und drei Busse fahren nach Wien.

BEZIRK. An einem Werktag fahren durchschnittlich 41.500 Menschen mit dem Auto über die Bezirksgrenzen von Gänserndorf nach Wien und retour, weitere knapp 13.000 mit öffentlichen Bussen oder der Bahn, das sind 54.500 Personen pro Tag.

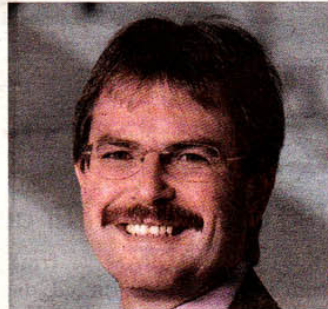
Die Autofahrer werden über die beiden Bundesstraßen B8 und B3 nach Wien geschleust, der öffentliche Verkehr führt über drei Bus- und zwei Bahnlinien in die Bundeshauptstadt, die Bahn fährt zu Stoßzeiten im Halbstundentakt.



LA Enzinger und LR Wilfing arbeiten

Zu wenig, ist die Grüne Landtagsabgeordnete Amrita Enzinger überzeugt. Denn die Diskussion um den Bau der Marchfeldschnellstraße, die eine Entlastung für die unter dem täglichen Verkehrsstau leidenden Marchfeldgemeinden bedeuten soll, wird ihrer Meinung nach zu einseitig geführt.

Von Marchegg kommend, fahren pro Tag 18.500 auf der Straße nach



an verbesserten Öffis. Fotos: Archiv

Wien und retour. „Erst ab über 20.000 ist eine Autobahn gerechtfertigt“, sagt Enzinger und will trotz des prognostizierten Bevölkerungszuwachses im Marchfeld eine Reduktion des Straßenverkehrs erreichen.

Ein kleiner Schritt ist für sie die in Aussicht gestellte neue Schnellbahnlinie S9 von Gänserndorf nach Wien (die Bezirksblätter

berichtet). Aber die Grünen-Abgeordnete will das Thema „öffentlicher Verkehr“ langfristig angehen. „Das Land NÖ muss auf Jahrzehnte voraus planen und jetzt investieren. Der Zuspruch für die Öffis steigt mit dem Angebot“, ist sie überzeugt.

Und dieses sei eben mehr als mangelhaft. Verspätungen, uralte Bahnhöfe, schlechte Taktfrequenzen und eingestellte Bahnstrecken (s. S. 29) vergraulen die Pendler.

Der Vergleich zum Nachbarbezirk zeigt: „Nur“ 21.000 Autos querten im Studienzeitraum pro Tag die Bezirksgrenzen zwischen Mistelbach und Wien, weitere 6.300 Mistelbacher waren täglich mit Öffis unterwegs.

Diesen steht eine Bahnlinie im Halb- bzw. Viertelstundentakt und dazu vier Buslinien nach Wien zur Verfügung.

Ulrike Potmesil

> Zur Sache

Kordonerhebung

Im Zuge der „Kordonerhebung“, wurden im Zeitraum von 2008 bis 2010 die Verkehrsströme an der Wiener Stadtgrenze gemessen. Finanziert wurde diese von den Ländern Wien, NÖ und Burgenland. An den Wiener Einfallspunkten wurden pro Werktag insgesamt 417.500 motorisierte Personen und 110.000 weitere, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs waren, registriert. Karl Wilfing, Landesrat für öffentlichen Verkehr, will in den nächsten Jahren den öffentlichen Verkehr attraktivieren. Ab nächstem Jahr startet man mit dem sukzessiven Austausch von Zugmaterial. Auch der Viertelstundentakt ab Gänserndorf soll vorangetrieben werden. Eine Verbesserung der Taktfrequenz der Nordbahn nördlich von Gänserndorf stellt Wilfing allerdings in Frage: „Vom wirtschaftlichen Standpunkt rechnet sich hier ein kürzerer Takt nicht – die Region ist zu dünn besiedelt.“ Auch der zweigleisige Ausbau und die Elektrifizierung der Bahnverbindung Wien–Bratislava ist sowohl für Enzinger als auch Wilfing forciert.